

# Ein jüdischer Friedhof in Pfungstadt?

Bei Recherchen sind Hinweise auf eine Begräbnisstätte an der Grenze zum benachbarten Bickenbach aufgetaucht

Von Claudia Stehle

**PFUNGSTADT.** Der jüdische Landfriedhof in Alsbach an der B3 gilt als die große jüdische Begräbnisstätte in Südhessen, auf der jüdische Bürger vieler Gemeinden seit 1616 bestattet wurden. Doch nun sind in Pfungstadt bei Recherchen Hinweise darauf aufgetaucht, dass es zumindest zeitweise vor diesem Landfriedhof bereits eine Stätte für die Bestattung jüdischer Bürger gegeben haben muss.

Stadtarchivarin Sabine Gabriel und Leon Kurzawa, der Vorsitzende des Eschollbrücker Vereins für Heimatgeschichte, haben bei der Lektüre der sogenannten „Sonntagsplauderei“ des verstorbenen Pfungstädter Ortshistorikers Karl Hechler für die Zeitung erste Hinweise auf einen solchen Judenfriedhof in der Pfungstädter Gemarkung an der Grenze zum benachbarten Bickenbach gefunden und sind diesen Hinweisen nun weiter nachgegangen. „Ich habe weitere Hinweise dazu in einem Aufsatz Hechlers zu den

Pfungstädter Flurnamen auf eine jüdische Begräbnisstätte hier in der Gemarkung gefunden, die als kleiner und großer Judenkirchhof bezeichnet werden“, erläutert Kurzawa. Diese Anlagen, die sich in den heutigen Flurnamen nicht mehr finden, sondern offenbar im Laufe der Jahrhunderte geändert wurden, konnte Kurzawa noch im Urkataster für 1836 namentlich nachweisen. „Durch Untersuchungen der heutigen Flurnamen in diesem Bereich konnte ich das fragliche unbebaute Grundstück eingrenzen“, berichtet Kurzawa. Er zeigt dabei auch auf, dass die bis jetzt entdeckte Aktenlage dazu recht dünn ist, sodass es nicht leicht sein werde, das Vorhandensein dieser Begräbnisstätte zu belegen.

Sabine Gabriel verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass in Pfungstadt erste jüdische Mitbürger ab etwa 1550 ansässig und nachweisbar waren. „Da es zu dieser Zeit noch lange nicht den Alsbacher Landfriedhof gab, ist es durchaus denkbar, dass die damaligen jüdischen Pfungstäd-



**Der jüdische Landfriedhof in Alsbach verfügte ursprünglich nur über ein kleines Gelände.**

Foto: Dirk Zengel

ter eine eigene Begräbnisstätte abseits des christlichen Friedhofs benötigten“, sagen Gabriel und Kurzawa, die darauf verweisen, dass sich in alten Akten im Archiv Hinweise auf diesen jüdischen Friedhof finden. Die damalige jüdische Gemeinde in Pfungstadt sei noch recht klein gewesen, dennoch tauchen jüdische Mitbürger bereits in frühen Unterlagen als Haus- und

Grundbesitzer auf. So verweist Gabriel auch auf die vom Landgrafen nach Ende des Dreißigjährigen Krieges eingesetzten Curatores, die den Verkauf der nach Kriegsende leer stehenden Gebäude zu regulieren hatten. „Zwischen 1687 und 1742 sind bereits einige Verkäufe an jüdische Käufer protokolliert worden“, berichtet Gabriel. So wird in einem Zehntbuch aus der damaligen

Zeit der Übergang von Haus und Hofreite in der Borngasse an den Schutzjuden Isaac Löw als Erbe seines Vaters festgehalten. Ebenso wird hier der Verkauf eines weiteren Anwesens von Löw an den Schutzjuden Aaron Abraham protokolliert.

Vermutlich habe dieser Pfungstädter Judenfriedhof, der in den alten Unterlagen auch als „Judenkirchhof“ bezeichnet wird, zunächst für die Pfungstädter jüdische Gemeinde als Begräbnisstätte gedient, bis im benachbarten Alsbach der Landfriedhof für südhessische jüdische Gemeinden eingerichtet wurde. „Dabei könnte sich die Nutzung auch überlappt haben, da der ursprüngliche Friedhof in Alsbach nur über ein kleines Gelände verfügte“, berichtet Kurzawa. Nachweis über die tatsächliche Benutzung des von Hechler angeführten Grundstücks als Judenfriedhof könne nur durch eine Grabung geführt werden, für die die Möglichkeiten recherchiert werden, so Gabriel und Kurzawa.